

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 17

Artikel: 7 384077 Dollar (US-\$)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7384077 Dollar (US- $\text{\$}$)

Das ist keine Umsatzzahl einer kleineren Unternehmung oder der Reingewinn (nach Abzug der Steuern) einer grösseren Gesellschaft mit rund tausend Mitarbeitern im Mittleren Westen, wie wir sie dem Wirtschaftsteil einer Tageszeitung vielleicht hätten entnehmen können, sondern das sind Preisgelder eines 26jährigen Herrn aus New York, die sich in den vergangenen sieben Jahren anhäuften. Zu diesen 7384077 Dollar kommen noch angemessene Trinkgelder von Einladungsturnieren, Schaukämpfen sowie Ausrüstungs- und Werbeverträgen, wie Anfang 1985 einer Meldung der Sportinformation zu entnehmen war, die diese Nachricht aus der Finanz/Sport-Welt oder Sport/Finanz-Welt verbreitete.

Wir haben uns über die Umsätze des eher linkisch wirkenden Racketkünstlers weder gewundert, noch sind wir gelb geworden vor Neid. Nur die Placierung der Meldung kam uns eher spanisch vor. Erfolgsmeldungen aus dem Bereich des Marktes entdecken wir gerne im Wirtschaftsteil unserer Gazetten, wo es ohnehin in den letzten Wochen und Monaten kaum viel Erfreuliches zu vermelden gab, von der Dollareuphorie einmal abgesehen. Dabei wären solche Zahlen doch ein Thema fürs Job-sharing oder eine Anregung für Berufsberater, die nach neuen Lehrstellen fahnden. Die Talentsuche müsste so professionell wie die Spekulation an der Börse betrieben werden, wenn da schon Millionen – Millionen in Dollarwährung – im Spiel sind.

Es liessen sich natürlich noch weitere Ballkünstler in den einschlägigen Handelsblättern vorstellen, wie Herren aus der Golf- oder Fussballwirtschaft (analog zur Landwirtschaft), wo siebenstellige Zahlen zum Alltag gehören. Eine gewisse Humanisierung des Wirtschaftslebens kann ja bestimmt nicht schon das Ende der Ökonomie bedeuten. *Lukratius*

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die vielbewunderten deutschsprachigen Show- und Quizmaster sich auf keinen gemeinsamen Nenner bringen lassen. Alle diese Präsentier- und Plaudergenies, sei es Altmeister Kuli oder aber der Elstner, Rosenthal, Thoelke, Thurnheer usw., verfügen erstens über ein automatisch funktionierendes Mundwerk, und zweitens meinen sie es besonders gut mit ihren Kandidaten.

Wenn diese sich bis zum Letzten konzentrieren, wenn deshalb alles mäuschenstill sein sollte, wenn ihre Nerven zu zerreißen drohen, was tönt dann ununterbrochen ans Kandidatenohr? Das hilfreiche, selbstlose, nicht abstellbare, gutgemeinte Nachhilfegeschnorr des Spielleiters: «Regen Sie sich nicht auf, konzentrieren Sie sich, nur ruhig, immer noch zwanzig Sekunden, nur gemacht, wir haben's gleich ...» Gong. *Schtächmugge*

Arzt: «Warum haben Sie mir die Rechnung ungeöffnet zurückgeschickt?» Patient: «Weil Sie mir selbst ausdrücklich jede Aufregung verboten haben, Herr Doktor!»



Photo: pin

Kein Wunder, haben die Garçons alle Hände voll zu tun ...

Gleichungen

Zwecks ausgeglichener Gleichberechtigung soll nun bereits da und dort gebetet werden: «Vater und Mutter unser, die ihr seid im Himmel ...»

Ist irgend etwas noch nicht unklar? *Boris*

Konsequenztraining

Wenn man von einem Kirschbaum hört, der in diesem Jahrhundert im März schon und bis Mitte Mai zu blühen begonnen hat, aber auch die 50 Tage dazwischen für den Blustbeginn nicht verschmähte mit dem Resultat, dass allemal süsse Kirschen geerntet werden konnten, dann muss man wohl zugeben, dass Wetter und Vegetation nicht schlecht zusammenarbeiten.

Wenigstens solange, als der Mensch beim Wetter nicht ändernd und verbessernd eingzugreifen vermag.

Ungleichungen

«Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich ...» Aber ein gar nicht so geringer Teil will sich offenbar nicht fügen und bleibt – Nichtraucher. *Boris*

Apropos Fortschritt

Alles redet von Datenschutz, resigniert ein immer wieder geplünderter Schriftsteller: Wo bleibt der Textschutz? *pin*

Kürzestgeschichte

Aus Langeweile

Als Graham Greene entdeckte, dass er sich aus Langeweile das Lesen selber beigebracht hatte, versuchte er es geheimzuhalten und starrte, als ihm die aufmerksam gewordene Mutter ein Buch schenkte, nur immer auf das Titelbild, um sich nicht zu verraten, denn er wollte nicht gelobt werden für etwas, das für ihn selbstverständlich war.

Seiner Langeweile, die er stets durch Schreiben zu besiegen vermochte, verdanken wir an die dreissig Romane. Achtzig geworden, langweilt er sich immer noch. *Heinrich Wiesner*

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Fortpflanzung:
Natürliche Tarnung
von Festungen